Ostschweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (OSGAM)

Paul Geiger, Franz Marty, Alex Steinacher

Umfrage der OSGAM zur «Röntgen-Prüfung» (Prüfung zur Erlangung des Zertifikats als Strahlenschutz-Sachverständiger)

Einleitung

Qualitätskontrolle ist nicht nur in aller Munde, sie ist eine alltägliche Realität im medizinischen Alltagsleben und erfordert den Einsatz vieler Ressourcen zeitlicher, organisatorischer, intellektueller und finanzieller Art. Kaum jemand bestreitet die Notwendigkeit der Qualitätskontrolle. Die kritische und auch selbstkritische Betrachtung der eigenen Arbeitsweise, des Umgangs mit Risiken (Medikamente, Röntgen), des Einsatzes der knapper werdenden finanziellen Mittel und des eigenen Wissensstandes ist ein wichtiger Aspekt unserer Berufstätigkeit und wohl für alle eine Selbstverständlichkeit.
Die Ausgestaltung und der Umfang dieser Qualitätskontrolle ist ebenfalls stets in Diskussion, da in den letzten Jahren ein wahrer Boom in allen Bereichen unserer Tätigkeit erblühte.
Die Strahlenschutzverordnung des BAG von 1994 regelt mit Zustimmung der FMH die Qualitätskontrollen im Bereich Strahlenschutz mit einer Prüfung zur Erlangung des Zertifikats als Strahlenschutz-Sachverständiger. In verschiedenen medizinischen Medien sind einzelne Lesermeinungen erschienen, die zumeist kritisch bis massiv ablehnend gegenüber den vom BAG auferlegten Pflichten tönten.
Anlässlich des SGAM-Kongresses 2003 in La Chaux-de-Fonds, an welchem mehrere Hundert Kolleginnen und Kollegen die Röntgen-Prüfung absolvierten, ergaben sich viele Möglichkeiten, über Sinn und Unsinn von Kursen, Selbststudium und die Prüfung selbst zu diskutieren. Der Tenor der Meinungen war vorwiegend negativ, kritisch, ablehnend.
Die OSGAM entschloss sich unter diesem Eindruck, sich durch eine einfache Umfrage ein repräsentatives Bild der Meinung der OSGAM-Mitglieder zu diesem Fragenkomplex zu machen.

Methode

An alle 519 Mitglieder der OSGAM (Allgemeinpraktiker der Kantone AI, AR, GL, GR, SH, SG und TG) wurde am 10.9.03 ein Fragebogen mit einem Begleitbrief verschickt. Der Fragebogen erläuterte kurz den Zweck der Umfrage. Der Fragebogen enthielt 3 Fragen: 1. zum Aufwand zur Vorbereitung der Prüfung, 2. zum finanziellen Aufwand und 3. zum Nutzen für den Praxisalltag. Auf dem Bogen war Platz für persönliche Bemerkungen. Die Angaben konnten anonym retourniert werden. Empfängeradresse war das Sekretatiat der OSGAM in Lichtensteig. Die Antwort wurde auf den 30.9.03 erbeten. Eine Antwort-Mahnung erfolgte nicht.

Ergebnisse

216 Kolleginnen und Kollegen, das sind 41,6%, schickten den Fragebogen ausgefüllt zurück. 151 (!) fügten persönliche Bemerkungen mit kurzem, prägnantem Inhalt bis zu längeren Ausführungen bei. Mehrere Fragebogen stammten aus Praxen ohne Röntgen.
Zur Frage 1: Wie gross war Ihr Aufwand zur Vorbereitung der Prüfung? 95 Antwortende absolvierten einen Ausbildungskurs, welcher 2–7 Tage in Anspruch nahm. Weitaus am häufigsten wurden 5 Tage angegeben. 82 Antwortende bereiteten sich im Selbststudium («Selbstlerner») auf die Prüfung vor. Die Angaben der investierten Zeit reichten von 6 bis 70 Stunden. Der Durchschnitt betrug 20,2 Stunden.
Zur Frage 2: Wie gross war ungefähr Ihr finanzieller Aufwand (Praxisabsenz, Kurskosten, Reise zur Prüfung, Kompendium Strahlenschutz)? Da der zeitliche Aufwand bzw. die Praxisabsenz sowie die Kurskosten bei den Kursteilnehmern wichtige Unkostenanteile bedeuteten im Gegensatz zu den Selbstlernern, war es sinnvoll, diese beiden Gruppen getrennt zu betrachten.
Die Kursteilnehmer gaben Kosten von 1200 bis 20000 Fr. an. Der Durchschnitt betrug 5565 Fr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der wichtigste Kostenfaktor, die Praxisabsenz, wohl sehr unterschiedlich bewertet wurde und auch nicht genau eruierbar ist, sondern wohl einer Schätzung aufgrund des Tagesumsatzes entspricht.
Die Gruppe «Selbstlerner» deklarierte Auslagen zwischen 80 und 7300 Fr., im Durchschnitt 1765 Fr. Dabei ist von unterschiedlicher Berücksichtigung der Praxisabsenz auszugehen.
Die Kernzahlen Zeitaufwand und finanzieller Aufwand sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1.
Zeitlicher und finanzieller Aufwand.

	Stunden / Tage	Betrag Fr.
Kurs	5 Tage	5 565
Selbststudium	20,2 Stunden	1 765

Zur Frage 3: Wie beurteilen Sie den Nutzen für den Praxisalltag? Angeboten wurden die Antwortmöglichkeiten «kein Nutzen», «sehr gering», «gering», «mittelmässig», «gross» und «sehr gross».
Die Antworten des ganzen Kollektivs sind in Abbildung 1 ersichtlich.

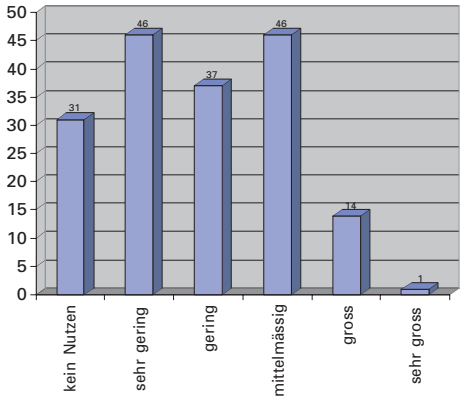

Abbildung 1.
Nutzen für den Praxisalltag: alle Antworten.

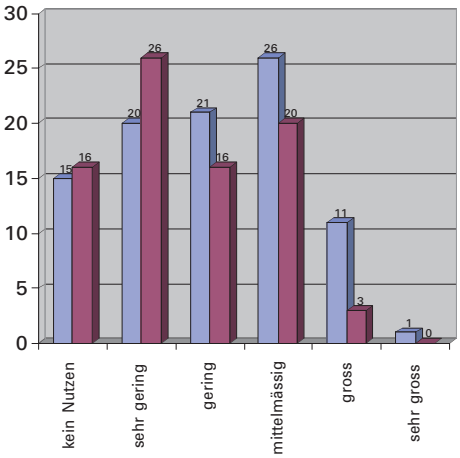

Abbildung 2. Nutzen für den Praxisalltag: Kursteilnehmer / Selbstlerner.

Abbildung 2 beinhaltet eine Aufschlüsselung der Beurteilung der Praxisrelevanz nach Kursteilnehmern und Selbstlernern, da sich diese beiden Gruppen bereits bezüglich zeitlichem und finanziellem Aufwand stark unterschieden.
Von den Selbstlernern beurteilten 72% den Nutzen für den Praxisalltag als gering, sehr gering oder fehlend und 28% als mittelmässig, gross oder sehr gross.
Von den Kursteilnehmern lauteten die entsprechenden Zahlen 60% bzw. 40%.
Sehr informativ waren die vielen verschiedenen persönlichen Bemerkungen. 27 Antwortende beschwerten sich darüber, dass nach jahrelanger Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit noch ein (nachträglicher) Beweis des Sachverstandes erbracht werden muss. Das Wort Schikane wiederholt sich 20mal. Einige Voten äussern die Befürchtung, dass dem Grundversorger das Röntgen «genommen» werden soll. Die FMH und auch OSGAM und SGAM werden wiederholt aufgefordert, im Bereich Qualitätskontrolle Einfluss zu nehmen und «Auswüchse» zu bekämpfen. Einzelne Stimmen riefen zu einem Boykott der Prüfung auf. Die Prüfungsbedingungen in La Chaux-de-Fonds waren Gegenstand häufiger Kritik.
Auch positive Stimmen fehlten nicht: 20 Kursteilnehmer äusserten sich positiv zu Inhalt und Gestaltung der Kurse sowie zum Engagement der Dozenten. Sogar die Prüfung fanden 2 Teilnehmer unterhaltsam. – Ein Votum fand diese Umfrage unnötig.

Fazit

Die vorliegende Umfrage bringt sehr deutlich die Meinung eines für die OSGAM repräsentativen Kollektivs (216 Antworten von 519 Befragten) zum Ausdruck, dass der zeitliche und finanzielle Aufwand zur Erlangung des Zertifikats als Strahlenschutz-Sachverständiger zu gross ist.
Mehrheitlich wird der Nutzen von Röntgenausbildungskurs und Selbststudium für den Praxisalltag als ungenügend beurteilt. Die Absolventen des Kurses profitierten für den Praxisalltag mehr als die Selbstlerner, dies jedoch zu einem teuren Preis.

Schlussbemerkung: Jegliche Qualitätskontrolle dient ausschliesslich dem Ziel, die Sicherheit und Qualität der Abklärung und Behandlung der Patienten zu optimieren. Unter dieser Prämisse – und nur unter dieser – sollen die zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Leistungserbringer sinnvoll und nutzbringend eingesetzt werden.

Aus: OSGAM-Information Nr. 71, Februar 2004.